

Ska-Punk in Ramsen für Schulprojekt in Nicaragua

RAMSEN – In Ramsen fand an diesem Wochenende bereits zum vierten Mal das Rude Sound Festival statt. Zum ersten Mal dauerte das Festival zwei Tage, wobei den Besuchern auch ein Zeltplatz zum Übernachten zur Verfü-

AULA RAMSEN *4. Rude-Sound-Festival*

gung gestellt wurde. Wie auch in den vorherigen Jahren wurde das Festival von der Rude Sound Connection RSC organisiert. Die RSC besteht aus einem Kern von zwölf Leuten, bei grossen Anlässen helfen rund 40 Freiwillige mit – die Organisatoren rechneten schliesslich mit über 1000 Besuchern. Diese kamen in den Genuss von verschiedenen Stilrichtungen unter dem Oberbegriff Ska, von Ska-Punk über Reggae-Ska, Melodic-Punk und Streetska bis hin zu Irish-Folk-Punk.

Ska wird gerne mit Punk verwechselt, obwohl es zwei verschiedene Musikrichtungen sind. Bei Ska spielen neben Schlagzeug, E-Gitarre und Bass-Gitarre auch Trompeten und Saxofone eine grosse Rolle. Die Bands waren aus Deutschland, England, Frankreich, den USA und der Schweiz angereist. Das Publikum war von den Konzerten begeistert, und keiner stand mehr still in der Aula in Ramsen. Da das letzte Konzert um gut 2 Uhr erst zu Ende war, konnten viele der Besucher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht mehr nach Hause, darum wurde bis morgens um 6 Uhr zu der Musik von DJ Skaludos weitergetanzt.

Probleme mit den Anwohnern oder der Polizei hatten die Veranstalter noch nie, da die Besucher des Festivals meist sehr friedlich sind. Kleine Meinungsverschiedenheiten unter den Besuchern konnten meist mit Hilfe der

RSC-Mitglieder beigelegt werden. Alle Besucher über 18 Jahren bekamen ein weisses Armbändeli, das sie auch zum Genuss von härterem Alkohol berechnete. Den 17-Jährigen wurde nur Bier ausgeschenkt, und den unter 16-Jährigen wurden zwei Stempel auf den Handrücken gemacht, die sie nur zum Bezug alkoholfreier Getränke berechtigten.

Der Erlös des Abends wird zu 70 Prozent an die Organisation «Helft uns helfen e. V.» gespendet, wobei gezielt zwei Projekte unterstützt werden. 30 Prozent des Erlöses behalten die Organisatoren als Sicherheitsgarantie zurück. Max Beringer von der Rude Sound Connection ist im Internet auf den Konstanzer Verein «Helft uns helfen e. V.» gestossen. Er ist dann selber mit Mitarbeitern des Vereins nach Managua, der Hauptstadt Nicaraguas, gereist. Dort hat er vier Wochen für das

Schulprojekt von «El Eden» in Villa Nueva gearbeitet. Das Ziel des Projektes ist es, Kindern, die sonst kaum Chancen auf Bildung und Ausbildung haben, den Schulbesuch zu ermöglichen. Mittlerweile ist Max Beringer ein aktives Mitglied im Verein und war seither auch wieder einige Male in Nicaragua, um dort bei den verschiedenen Projekten mitzuhelfen. Zu diesem Zweck organisiert er zusammen mit dem Verein auch jeweils im Sommer die Beachparty in Hemishofen, wobei auch hier der Erlös für die zwei Projekte gespendet wird.

Im letzten Januar dann wurde das zweite Projekt in Angriff genommen. Mit fünf Bekannten ging Max Beringer wieder nach Nicaragua, um dort mit dem Bau der zweiten Schule «Cantar de los Cantares» zu beginnen.

Nevra Mutluay